

39\_14.9.2012

Landwirtschaftskammer Burgenland, LFI Burgenland

Abt. Betriebswesen bzw. LFI Burgenland, DI Johann Pötz

---

### **Bildung:**

Die **Förderung des Lebenslangen Lernens** gehört ausgebaut. Bäuerinnen und Bauern müssen einen einfachen und kostengünstigen Zugang zu Bildungsmaßnahmen in ihrer Region erhalten. Bildung stärkt dabei nicht nur die einzelbetriebliche Entwicklung sondern führt auch dazu, dass andere Fördergelder und Leistungsabgeltungen (Investitionsförderung, ÖPUL- Maßnahmen....) effizient genutzt werden.

Besonders die Ländlichen Fortbildungsinstitute haben hier einen großen Beitrag geleistet und haben Bildungsangebote in hoher Qualität und Quantität bereitgestellt. Die hohen Teilnehmerzahlen sowie die sehr gute Teilnehmerzufriedenheit bestätigen das eindrucksvoll. Auch die Halbzeitevaluierung der derzeit laufenden Periode bestätigt eindeutig den Erfolg der Bildungsarbeit. Es ist daher sehr wichtig **für die Bildungsförderung in Zukunft mehr Finanzmittel** vorzusehen. Bei der Anerkennung von Bildungsträgern sind strenge **Qualitätskriterien** empfehlenswert. Als Grundlage sollte das Rahmenmodell für Qualitätsmanagement (ÖCERT) dienen.

Gerade in schwierigen Zeiten wo das Geld nicht mit dem Füllhorn verteilt werden kann, haben Bildung und auch die Beratung eine wesentliche Funktion damit die betroffenen Bäuerinnen und Bauern ihre Betriebe nachhaltig erfolgreich führen können. Um auch bildungsferne Personen in den Prozess des Lebenslangen Lernens eingliedern zu können, wäre es sinnvoll über **Anreizsysteme** nachzudenken. Gut gebildete Betriebsführer sind sicher besser in der Lage die Zielerreichung der einzelnen Förderungsmaßnahmen der LE 07-14 effizient zu unterstützen und sollten für ihre Bildungsbereitschaft mit einem Bildungsbonus (z.B. höherer Förderprozentsatz) belohnt werden.

### **Sonstiges:**

Die Landwirtschaft braucht **verlässliche Rahmenbedingungen** um ihre vielfältigen Aufgaben wahrnehmen zu können.

Es sind daher entsprechende Übergangszeiten vorzusehen damit die Betroffenen Gelegenheit haben sich auf die neue Situation einzustellen.

Es dürfen **keine verpflichtenden Flächenstilllegungen** vorgesehen werden. Vielmehr sollen die „freien“ Flächen dafür verwendet werden um die Importabhängigkeit in bestimmten Bereichen (z.B. Eiweiß) zu verringern.

**Das ÖPUL soll vereinfacht werden.**

Auflagen im ÖPUL müssen auch **ansprechend dotiert** werden um die Programme für die Landwirte attraktiv zu machen.